

Auslaut größtenteils unverschobenen Formen reichen bis in den germanophonen Teil des Départements Moselle: Rodemack (Cattenom): a. 1613 (17. Jahrhundert) *bey dem Kampburg*; Réchicourt-le-Château: 1618 *am Kampfberg*; Ottonville (Boulay-Moselle): a. 1694 *auff Kampicheler Hub, die Hub Kampichele*; Guénange (Metzervisse) a. 1695 frz. (*sur*) *Campebergh, en Campwis*. Jenseits der alten Sprachgrenze lautet das Appellativum *champ* /ʃã/.⁸¹ Nach Ausweis der saarländischen und lothringischen Flurnamen wurde lat. *campus* in der Bedeutung ‚Feld‘ vor der galloromanischen Assibilierung von /k/ + a > /č/ rezipiert.

Die geographische Verbreitung der übrigen kontinentalen Fortsetzungen von *campus* und ihre semantische Entwicklung lassen erkennen, dass das lateinische Wort in der auch für die romanischen Einzelsprachen maßgeblichen Bedeutung ‚Feld‘ noch in römischer, das heißt vorfränkischer Zeit als Fachwort der Soldatensprache entlehnt wurde.⁸² Die vergleichende Analyse der niederländischen Benennungen von Feld und Acker ergab, dass fläm. *kouter* (< anl. *kolter*), nl. *akker* und mnl. *esc(h)* ‚Allmende‘ (vgl. ahd. *ezzisc* ‚Saatfeld‘) die eingefriedeten Ackergebiete der ältesten Siedlungen bezeichneten, *veld* und *kamp* dagegen das unbebaute Land. Wurde dieses dann in der Ausbauezeit des 11. und 12. Jahrhunderts als Acker- oder Weideland genutzt, behielt es seinen Namen, so dass *kamp* nun die Bedeutung ‚omheind stuk grond‘ annahm. Die Bezeichnungslücke füllen unter anderem mnl. *heide*, *woestine* (anfrk. *woustin(n)a*) oder wie in Brabant, Flandern und Limburg *driesc* ‚Brachland‘ (< anl. *thriusca*). Die gleiche Entwicklung vollzieht sich im Rheinischen und – wenngleich früher – auch im angelsächsischen England. Wenn as. *kamp** (vgl. *kirse-kamp* ‚Kirschenfeld‘)⁸³, afr., mnl., mnd. *kamp* und die alten (nieder-)rheinischen *kamp*-Namen auf früher Entlehnung von spätlat. *campus* beruhen, gehört auch ae. **camp* ‚Feld‘ zur Schicht der kontinentalen Lehnwörter.

Es ist etymologisch identisch mit dem homonymen Appellativum *camp* ~ *comp* ‚Kampf‘ und seinen kontinentalen Entsprechungen ahd. *kampf*, as. *kamp** (vgl. *kamp-stad* ‚Kampfstätte‘)⁸⁴, afr. *kamp* ~ *komp*, mnd., mnl. *kamp*, awn. *kapp*. Elmar Seebold, der die altsächsischen und altfriesischen Vertretungen verschweigt, setzt als germanische Ausgangsbedeutung ‚Zweikampf‘ an,⁸⁵ weil Zweikämpfe in einem abgesteckten Feld durchgeführt wurden, übersieht dabei

⁸¹ Vgl. FEW, Bd. 2.1, S. 156.

⁸² Vgl. zum Folgenden Frings 1966, S. 168f., Müller und Frings 1968, S. 147f., jeweils mit Karte 20, Post 1982, S. 114, sowie zum Zeitpunkt der Entlehnung Weijnen 1967, S. 403, und Weijnen 1996, S. 85b.

⁸³ Gallée 1903, S. 175.

⁸⁴ *Althochdeutsches Wörterbuch*, Bd. 5, S. 26.

⁸⁵ Kluge/Seebold 2002, S. 464a. Richtig jetzt Philippa, Debrabandere en Quak 2003-2005, Bd. 2, S. 616f.